

Umfrage des Ausschusses Senioren

Anlässlich des 16. Sächsischen Seniorentreffens, welches uns im letzten Jahr nach Annaberg-Buchholz führte, wurden unsere ärztlichen Ruheständler mittels eines Fragebogens um ihre Meinung und Anregungen zur Gestaltung dieser jährlichen Treffen sowie zu Themen gebeten, die durch den Ausschuss Senioren zukünftig bearbeitet werden sollten. Zugleich wurden diese Fragen in der

Ausgabe 10/2011 des „Ärzteblatt Sachsen“ veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Befragung liegen jetzt vor und sollen nachfolgend vorgestellt werden. Der Ausschuss möchte sich bei den Kollegen für die freimütige Beantwortung bedanken. Von den an der Ausfahrt teilnehmenden Kollegen haben sich ca. 75 Prozent an der Aktion beteiligt. Leider war das Echo auf den Aufruf im „Ärzteblatt Sachsen“ eher verhalten. Der Ausschuss wird zu prüfen haben, wie die Kollegen in Zukunft besser zu erreichen sind.

1. In Auswertung des ersten Teils des Fragebogens (Fragen 1 bis 5) zur zukünftigen Gestaltung der Sächsischen Seniorentreffen sind folgende Antworten und Anregungen in zusammengefasster Form zu erwähnen:

Durchgängig befürwortet wurde, dass die Tradition der jährlichen gemeinsamen Ausfahrten auf Ebene der Landesärztekammer fortgesetzt werden sollte. Mit geringen Schwankungen nehmen je nach ausgewählter Altersgruppe und Zielort zwischen 20 und 25 Prozent der Eingee-

ladenen (entspricht zwischen 500 und 800 Personen) an den Treffen teil. Darunter sind nicht vordergründig die ärztlichen Ruheständler, die eher ferntouristische Ziele bevorzugen. Vielmehr sind es Kolleginnen und Kollegen, häufig auch alleinstehend, die einen gediegenen Tag mit sozialen Begegnungen und interkollegialen Gesprächen erleben möchten – ein Wunsch, der sich bei der Buchung einer Pauschalreise über ein Reisebüro nicht wirklich erfüllen lässt.

Die Zahl der angegebenen Zielorte für Ausfahrten in den kommenden Jahren ist groß. Dabei wurden nicht nur Lokalitäten im Freistaat Sachsen genannt, sondern mit gleicher Häufigkeit auch solche in anderen Bundesländern. Bei den Vorbereitungen zu den Treffen kann der Ausschuss Senioren davon ausgehen, dass die damit verbundenen längeren Fahrtzeiten von den Kollegen akzeptiert werden. Mehrtagesfahrten fanden allgemein ein geringes Echo. Die Preisgestaltung wurde ganz überwiegend (95 Prozent) als angemessen eingeschätzt. Die Frage, ob die Seniorentreffen mit standespolitischen Informationen verbunden werden sollten, wurde immerhin von 31 Prozent der Kollegen bejaht und wird Anlass sein, diesen Wunsch in geeigneter Weise demnächst einzubinden.

2. Im zweiten Teil der Befragung (Frage 6) wurden die Kollegen um Anregungen zu seniorenrelevanten Themen gebeten, mit denen sich der Seniorenausschuss in seiner Arbeit befassen sollte. Die Antworten hierauf waren breit gefächert. Deshalb kann an dieser Stelle nur auf die besonders häufig genannten Themenkomplexe eingegangen werden: Durchgängig häufig in allen drei Kammerbezirken und damit an erster Stelle stehend wurde der Wunsch nach Unterstützung bei der Suche nach geeigneter ehrenamtlicher Tätigkeit geäußert. Auch erbeten wurden Informationen zu Möglichkeiten der Fortsetzung einer ärztlichen Tätigkeit im Ruhestand und damit im Zusammenhang stehend der Wunsch, Hinweise zu rechtlichen Voraussetzungen (Versicherungsschutz, Rentenrecht) zu erhalten.

In einem weiteren Komplex mit gleich häufiger und durchgängiger Nennung konzentrieren sich die Antworten auf Sorgen mit der eigenen medizinischen Betreuung und der Wunsch nach mehr Kollegialität der jüngeren Kollegen gegenüber den Senioren. Angeregt wird die Benennung eines Ansprechpartners bei den Kreisärztekammern, die Unterstützung bei der medizinischen Versorgung, bei Fragen der Pflege oder Heimunterbringung und der Organisation eines Beistandes für alleinstehende

hunde ärztliche Senioren. Beachtenswert war weiterhin der Wunsch, etwas zu Hobbys im Rentenalter zu erfahren und mit Gleichgesinnten in einen Austausch zu treten. Für viele Kollegen war der Arztberuf für das gesamte Arbeitsleben so ausfüllend, dass keine Zeit für die Vorbereitung auf ein sinnerfülltes Altenteil geblieben ist und nun ein Neuanfang notwendig wird, der unterstützungsbedürftig ist.

Die Anregungen der Kollegen wurden im Seniorenausschuss ausführlich diskutiert. Daraus resultierte die Schlussfolgerung, dass viele Themenbereiche, insbesondere des zweiten Komplexes, ohne eine Zusammenarbeit mit den Kreisärztekammern nicht zielführend bearbeitet werden können. Der Ausschuss strebt deshalb einen ersten Erfahrungsaustausch in Form einer gemeinsamen Sitzung und danach eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kreisärztekammern an. Entsprechende Vorbereitungen dafür wurden bereits eingeleitet. Wir werden weiter darüber berichten.

Sollten Sie zu dem Ergebnis unserer Umfrage weitere Fragen oder zusätzliche Anregungen haben, können Sie sich jederzeit gern an uns wenden.